

Lang lebe der Großspitz!

Prachtexemplar Bosse aus Uedem holte den Titel „Weltsieger 2012“

Anke Gellert-Helpenstein

Uedem. Fast alle kennen die Streiche von Wilhelm Buschs Problemkids Max und Moritz. Vor allen Dingen Witwe Bolte, die durch die „Spitzbuben“ hinterhältig und gemein ihre Hühner verlor. Die wollte sie dann „in Ehren gut gebraten verzehren“ – neben ihr saß Hund „Spitz“. Max und Moritz klauten in einem unbeobachteten Moment die Hühner und Witwe Bolte schlug dafür ihren unschuldigen Spitz, dem sie offensichtlich die gemeine Tat zugetraut hatte. Armer Hund! Noch heute leidet diese Rasse unter der Verleumdung, verschlagen, hinterhältig, bisig zu sein. Davon kann auch Kerstin Bösl (41) aus Uedem ein Lied singen, die mit ihrem schwarzen Großspitz „Bosse“ allerdings den Beweis ins Gegenteil verkehrt. In jeder Hinsicht. Und jetzt auf der Weltsiegerausstellung in Salzburg den größten aller Titel holt: Ihr Pracht-Bosse wurde Weltsieger 2012! Ein echtes Model also.

„Ihm geht die Familie über alles.“

Innerlich und äußerlich. Schon die Begrüßung auf der umgebauten Hofstelle Bünnert 11 in Uedem fällt nur kurz laut aus, dann akzeptieren Bosse und sein kleiner Kumpel Ricky (ein Spitz/Border-Colli-Mix) die Gäste. Bosse wirkt souverän, gelassen, total freundlich. Er lässt auch gerne zu, dass sein umwerfendes Kuschelfell gestreichelt wird. „Ja, so ist er“, gibt Kerstin Bösl zu. „Ein Hund, dem die Familie über alles geht. Er meldet uns allerdings auch jeden, der unser Grundstück betritt.“ Richtig so, soll er ja auch.

Denn das war mal sein Hauptjob. Noch heute gilt der Südwesten Deutschlands als Wiege des schwarzen Großspitzes. „Weinberg-Spitz“ wurde er dort genannt. Weil er gezüchtet wurde, um diese zu bewachen. Und das seit Jahrhunderten. „Aber jetzt sind die Schwarzen Großspitze vom Aussterben bedroht“, bedauert Kerstin Bösl, die zumindest etwas dagegen tut: Ihr Bosse ist bereits zweimal Vater geworden. Zweimal fielen dabei auch



Kerstin Bösls schwarzer Großspitz Bosse ist bei der Hundeausstellung Weltsieger 2012 geworden.

FOTO: ROY GLISSON

braune Großspitzwelpen. Eine Sensation, denn „die Braunen galten seit 1994 als ausgestorben“, erklärt sie.

Der schwarze Großspitz ist als Rasse aber noch lange nicht über den Berg. Er steht bei der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen e.V. (GEH) immer noch auf der Liste der stark bedrohten Haustierrassen. Die zweifache Mutter Bösl weiß: „Leider ist der Spitz aus der Mode gekommen und hat mit starken Vorurteilen zu kämpfen. Dabei handelt es sich doch um eine der ältesten Hunderassen und um einen tollen Familienhund.“

Er ist zwar nach wie vor Fremden gegenüber erst einmal zurückhal-

tend, aber er ist auch intelligent, gelehrig, kaum jagdtriebig, geduldig mit Kindern, sehr robust, witterungsunempfindlich und langlebig. „Bosse-Urgroßvater ist 19 Jahre alt geworden“, freut sich Kerstin Bösl. Ihr Schwarzer ist gerade dreieinhalb Jahre alt. „Ich habe ihn, seitdem wir hier in Uedem wohnen, also drei Jahre.“ Und sie wird ihn nicht hergeben, soviel ist sicher. Hergegeben hatte ihn nämlich bereits damals sein erster Besitzer, weil er ihm nicht „scharf“ genug war.

Jetzt genießen Kerstin Bösl und ihr „Bosse von Haus Wildenrath“ (so lautet sein offizieller Name) die Ruhe daheim bei den Spitzern vom Bün-

nert, denn das vergangene Wochenende in Salzburg war anstrengend genug. Wie gut, dass Tochter Katharina (12) ihre Mutter immer wieder gut bei den Ausstellungen unterstützt.

Apropos Ausstellungen: Der Weltsieger-Titel ist zwar ein riesiger Erfolg, aber nicht Hauptmotivation für Kerstin Bösl: „Mir geht's gar nicht so sehr um Titel, die Bosse holen kann, sondern darum, den Leuten diese so seltenen tollen Hunde zu zeigen. Die Menschen sollen wieder schwarze Großspitze sehen.“

Infos: www.spitze-vom-buennert.de und www.spitzliebhaberverein.de